**Gewerkschaftskartell Biel**

**Vorstandssitzung, 18. Januar 1943, 18 Uhr, Volkshaus Zimmer 1**

Traktanden:

1. Appell

2. Protokoll

3. Korrespondenzen und Mitteilungen

4. Delegiertenversammlung. Stellungnahme zur Beitragszahlung des SMUV

5. Jahresbericht und Generalversammlung

6. Verschiedenes

1. Appell.

Vorsitz: Kollege Josef Flury.

Es sind 8 Kollegen anwesend. Entschuldigt hat sich Kollege Max Felser.

2. Protokoll.

Das Protokoll vom 27. November 1942 wird verlesen und genehmigt.

3. Korrespondenzen und Mitteilungen.

Kollege Josef Flury erstattet Bericht über eine Kommissions-Sitzung betreffend Schaffung einer Presse-Union. Weil vom Verwaltungsrat der Genodruck noch keine Vorschläge vorlagen, konnte noch keine Resultate erzielt werden. Nach Aussage von Genosse Hengg, Geschäftsführer der Genodruck, spielt die Finanzfrage nicht eine allzu grosse Rolle.

An einer Bürositzung wurden dem SBHV Fr. 400.- und dem VHTL Fr. 80.- zugeteilt als Beitrag zur Durchführung einer Weihnachtsfeier innerhalb dieser Sektionen. Der Vorstand des Gewerkschaftkartells sanktioniert das Vorgehen des Büros. Die Beiträge werden dem Weihnachts-Fonds entnommen.

Kollege Emil Brändli teilt mit, dass er Verhandlungen mit der Union Helvetia führte betreffend Eintritt ins Gewerkschaftskartell. Es handelt sich um 90-100 Mitglieder. Weil die Union Helvetia dem Gewerkschaftsbund nicht angeschlossen ist, muss noch verhandelt werden.

4. Delegiertenversammlung, Stellungnahme zur Beitragszahlung des SNUV.

Kollege Josef Flury orientiert über die Beitrags-Angelegenheit der Sektion Biel des SMUV. Er erachtet es als notwendig, die Delegiertenversammlung über die Situation aufzuklären. Der Vorsitzende Josef Flury verliest ein Schreiben, das als Antwort auf das Schreiben des SMUV vom 23. November 1942 abgeschickt worden ist. Das Schreiben weist auf die statutarischen Pflichten der angeschlossenen Sektionen hin und darauf, dass das Gewerkschaftskartell die letzten rechtlichen Schritte nicht anwenden wird.

Der Bildungsausschuss macht in einem Schreiben darauf aufmerksam, dass er für 1942 noch keine Beitragsleistung des Gewerkschaftkartells erhalten hat. Die Tätigkeit wird dadurch lahmgelegt, insbesondere steht die Mitwirkung an der Maifeier in Frage.

Das kantonale Gewerkschaftskartell teilt mit, dass der SMUV als à-Konto-Zahlung für 1‘500 Mitglieder den Betrag von Fr. 300.- direkt zugestellt hat und ersucht das Gewerkschaftskartell Biel, die Beitragsfrage zu regeln.

Eine Konferenz mit der Volkshausgenossenschaft betreffend Mietzins-Reduktion für die Büros verlief ergebnislos.

Kollege Josef Flury weist darauf hin, dass der SMUV heute zirka Fr. 4‘000.- schuldet. Für den Bildungsausschuss und das kantonale Gewerkschaftskartell müssen die Beiträge eingestellt bleiben, bis der SMUV seinen Pflichten entspricht. Kollege Alfred Sandmeier erklärt, das Gewerkschaftskartell müsse sich klar und bestimmt äussern, was es vom SMUV wolle. Die Uhrenarbeiter wollen zahlen. Der wunde Punkt seien heute die Metallarbeiter. Kollege Emil Rufer ist nach Ansicht des Kollegen Alfred Sandmeier zu weit gegangen. Er hat die Führung in dieser Angelegenheit verloren. Im Konflikt SBHV-VPOD hat man länger Geduld gehabt. Die Arbeit des Gewerkschaftskartells wird nicht richtig anerkannt. Kollege Jakob Brunner findet die Ausführungen des Kollegen Alfred Sandmeier wertvoll. Das Gewerkschaftskartell will vom SMUV nicht mehr und nicht weniger als von allen anderen Sektionen auch. Das ist die Vollversteuerung seiner Mitglieder nach den statutarischen Beschlüssen, die Kollege Emil Rufer selber mitunterschrieben hat. Wir haben sogar das Recht, eine Kontrolle betreffend richtiger Versteuerung zu machen. Kollege Jakob Brunner wundert sich, dass der SMUV eine so beschränkte Mitgliederzahl direkt nach Bern versteuert. Die Beitragsleistung an das kantonale Gewerkschaftskartell und an den Bildungsausschuss muss vorläufig eingestellt bleiben. Mit dem SBHV wurde seinerzeit unter dem Vorsitz von Kollege Emil Rufer ein Arrangement getroffen. Der VPOD hat seine Beiträge restlos bezahlt. Kollege Paul Fell glaubt, nach den Ausführungen von Kollege Alfred Sandmeier bestehe eventuell Aussicht, besser verhandeln zu können, wenn wir noch länger zuwarten. Auf keinen Fall dürfe am Sekretariatsbetrieb etwas geändert werden. Dort, wo wir Einschränkungen vornehmen, müssen wir sagen, warum. Wenn noch zugewartet werden kann, dann müssen wir zuwarten. Kollege Emil Brändli äussert sich dahingehend, dass alle wissen, was wir vom SMUV wollen. Er erinnert an das Schreiben des Kollegen Emil Rufer vom 9. April 1942, mit dem dieser mitteilte, dass er sich von der Mitarbeit zurückziehe. Der angeführte Konflikt mit der Drahtzug-Krankenkasse gehört nicht hierher. Der SMUV möchte das Gewerkschaftskartell erledigen, um es nachher als Retter wieder selber auf die Beine zu stellen. Kollege Alfred Sandmeier ersucht Emil Brändli, sich nicht zu sehr aufzuregen. Er ist nicht dafür, dass noch lange zugewartet wird. Das Gewerkschaftskartell hätte sich nicht von der Wahlbeteiligung zurückziehen sollen, nachdem die Partei die Kumulation verworfen hat. Kollege Armin Schneiter dankt Kollege Alfred Sandmeier dafür, dass er sich zu Verhandlungen herbeilässt. Im übrigen ist er für die Anwendung der Rechtsmittel. Wenn alles andere ausgeschöpft ist, muss auch die Betreibung ins Auge gefasst werden. Kollege Paul Fell spricht sich strikte gegen die Betreibung aus. Wir müssten das Gewerkschaftskartell aus eigener Kraft aufrecht erhalten. Es ist die Frage eines Anlasses zugunsten des Gewerkschaftskartells zu prüfen, eventuell den Vertrieb einer Solidaritätsmarke. Kollege Jakob Brunner möchte die Anregungen des Kollegen Paul Fell gut überlegen. Im äussersten Notfalle, wenn alle anderen Wege versagt haben, komme noch die Betreibung in Frage. Über den Kassenabschluss kann er sich heute nicht äussern. Dieser wird Ende Monat erstellt sein. Wir können uns heute nicht auf irgendein Vorgehen festlegen. Wir sollten zuwarten bis zur Generalversammlung. Dann könne orientiert werden über die Beitragszahlung. Kollege Jakob Brunner wendet sich gegen Betreibung und Solidaritätsaktionen. Kollege Alfred Sandmeier will im Generalvorstand des SMUV nochmals Verhandlungen beantragen, kann aber keinen Erfolg garantieren. Hingegen teilt er mit, dass das Gewerkschaftskartell wieder beschickt werden soll.

Von einer Delegiertenversammlung wird vorläufig abgesehen.

5. Jahresbericht und Generalversammlung.

Der Vorsitzende Josef Flury ersucht die Vorstandskollegen, sich mit der Frage des Jahresberichts sowie der Präsidentenfrage zu befassen, weil turnusgemäss eine Neuwahl vorgenommen werden muss.

6. Verschiedenes.

Weil Kollege Emil Brändli noch eine Woche Ferien zu beziehen hat, beschliesst der Vorstand, an 4-5 Halbtagen die Aufsicht über das Büro an Kollege (…) zu übertragen mit einer Entschädigung von Fr. 6.- pro Halbtag.

Schluss der Sitzung um 20 Uhr.

Josef Flury, Präsident

Karl Meierhans, Protokollführer

Gewerkschaftskartell Biel. Vorstand, Protokolle 1936-1946. Protokollbuch, gebunden, Handschrift.

Archiv GBLS Biel.

Gewerkschaftskartell Vorstand Protokoll 1943-01-18.docx